



Georg Maria Hofmann

Blasius oder Man soll die Norm erfüllen, selbst wenn man daran sterben müsste

Schauspiel

Komische Tragödie für Mutter und Sohn

2H

UA: 22.9.1984, Steirischer Herbst/Graz, Regie: Wolfgang Bauer

„Was durch bewusste Überzeichnung der beiden Charaktere Mama und Blasius vorzüglich gelingt, ist die Aufdeckung jener angeblich pädagogisch gemeinten Verhaltensweisen, bei welchen Erziehungsmaximen zugleich zu Unterdrückungsmechanismen werden. [...] Eine Psycho-Groteske, bei welcher tödlicher Ernst und Gaudium auf originelle, sehr theatergerechte und sinnliche Weise ineinander verwoben sind. Ein Text, der bei aller Übersteigerung psychologisch stimmig und doch, kauzig oder makaber, unterhaltend ist.“ (Neue Zürcher Zeitung 27. September 1984)

„Mein harmlos scheinendes Zwei-Personen-Stück ‚Blasius‘, komische Tragödie für Mutter und Sohn, uraufgeführt beim Steirischen Herbst 1984, wurde von der Studio-Bühne Villach übernommen und von dortaus in acht Städte der damaligen DDR eingeladen und dann mit dem Hinweis ausgeladen, dass das eine versteckte Satire auf den Staat und seine Untertanen sei: Mama als Staat dreht den Sohn, das Volk, durch den Fleischwolf. Das war bisher das schönste Kompliment, das ich auf eines meiner Stücke bekommen konnte.“
(G. M.Hofmann, 2005)

Stimmen

„Eines der besten Stücke, das von einem österreichischen Autor in den letzten Jahrzehnten geschrieben worden ist. Wild! Theatergerecht! Gescheit!“ (Wolfgang Bauer)

„... es setzte durchwegs exzellente Kritiken - ein Erfolg auf der ganzen Linie. Nahezu sämtliche Folgevorstellungen waren ausverkauft.“ (Kärntner Tageszeitung, 1986)

Georg Maria Hofmann

(* 1933 in Győr, Ungarn | † 2024 in Salzburg)



Georg Maria Hofmann studierte Klavier, Schlagzeug und Komposition in Budapest am Staatlichen Béla Bartók Musikkonservatorium. Nach Abschluss floh er während des Ungarnaufstandes nach Österreich. Ab 1962 lebte er in Salzburg und war neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit am Salzburger Musikschulwerk und an der Landesnervenklinik Salzburg (Sozio- und Psychodrama) tätig. 1976 gründete er die Internationale Paul Hofhaymer Gesellschaft (für Musik der Renaissance), deren künstlerische Leitung er bis zum Jahr 2007 innehatte. Seine Stücke wurden u. a. beim steirischen herbst, Städtische Bühnen Frankfurt, Stadttheater Klagenfurt aufgeführt. Seine Transidentität thematisiert Hofmann u. a. in seinem autobiografischen Buch „Das Kind mit den sieben Namen“ (2023).